

Kommentar der ELSBETT AG

zum Panorama-Beitrag „Gefährlicher Öko-Sprit – Untersuchung zeigt Krebsrisiko bei Rapsöl“ vom 29.06.2006: Ein Plädoyer für professionelle Umrüsttechnik!

In der o.g. Sendung wird eine Untersuchung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft zitiert, bei der Wissenschaftler die Rapsölemissionen untersucht und mit den Abgasen von Diesel verglichen haben: „Das Ergebnis war besorgniserregend.“ So vermerkt ein Umweltmediziner der Universität Bochum: „Hinsichtlich der erbgutverändernden Wirkung ist Rapsöl zehnmal stärker wirksam als normaler Dieseldieselkraftstoff, wie er jetzt an der Tankstelle getankt wird. Und das heißt auch, dass das Krebsrisiko zehnfach höher ist.“

Nachdem nun auf Nachfrage die Untersuchungsmethodik bekannt wurde, entpuppt sich diese angebliche Skandalmeldung als Bestätigung von längst Bekanntem: Die Untersuchung zeigt auf, dass für Dieseldieselkraftstoff optimierte – und nicht auf den Pflanzenölbetrieb umgerüstete - Motoren problematisch beim Betrieb mit anderen Kraftstoffen sein können.

Grundsätzlich fühlen wir uns dadurch in unserem Plädoyer bestärkt, nur geeignete bzw. geeignet umgerüstete Motoren mit Rapsöl gemäß DIN V 51605 zu betreiben. So zeigen die Messergebnisse genau dort Probleme auf, wo ELSBETT-Umrüsttechnik eingreift. Konkret:

- Die aufgezeigten hohen Kohlenwasserstoffemissionen im Schwachlastbereich wären vermeidbar gewesen. Bedingt durch unsere automatische Lastumschaltung wären dann nämlich die Null- und Schwachlastpunkte im Kennfeld des Messzyklus' mit Dieseldieselkraftstoff zu absolvieren. Dieser für den Pflanzenölbetrieb schwierigste Bereich ist dann in der Abgasemission identisch zum Dieseldieselbetrieb.
- In den übrigen Punkten des Messzyklus' wäre das Rapsöl mit unserer Umrüsttechnik auf über 70°C einspritznah aufgeheizt worden. Hierdurch hätte sich das Einspritzbild des Pflanzenöls dem des Dieseldieselkraftstoffs angenähert – der in der Studie aufgezeigte starken Anstieg der un- bzw. teilverbrannten Kohlenwasserstoffe im Abgasstrom wäre unterbunden worden.

Die Studie zeigt also lediglich auf, was passieren kann, wenn man undifferenziert kalten Dieseldieselkraftstoff durch kaltes Pflanzenöl ersetzt. Dies schlägt aber auch kein seriöser Techniker ernsthaft vor. Die Studie zeigt dagegen nicht auf, was eine professionelle Umrüstung auf Rapsöl bewirken kann. Und die Vermutung liegt nahe, dass dadurch sowohl die Kohlenwasserstoffe wie auch die mutagenen Emissionen in Stärke und Menge signifikant zurückgehen.

Bereits Ende der Achtziger Jahre hat das Bayerische Staatsministerium für Landwirtschaft in einem langjährigem Forschungsprojekt über Pflanzenöle bei der Universität München einen ELSBETT-Pkw und einen von ELSBETT umgebauten OM 352 Mercedesmotor im Vergleich zu anderen Herstellern testen lassen und das für ELSBETT sehr gute Ergebnis in einer 550-seitigen Studie im Jahre 1992 veröffentlicht („Verwendung von Rapsöl zu Motorentreibstoff“, Gelbes Heft Nr. 40). Dort wurde auch explizit das karzinogene Potential untersucht, Ergebnis: „Das cancerogene Potential war beim Betrieb des Elsbettmotors mit Rapsöl oder Rapsölmethylester am niedrigsten“ (Seite 134).

Interessanter wäre es im übrigen zu untersuchen, inwieweit die bei der Pflanzenölverbrennung zu beobachtenden erheblich größeren Abgaspartikel im Vergleich zu den Diesel-Mikropartikeln weniger invasiv in Bezug auf den menschlichen Organismus sind - und damit auch ein deutlich geringeres gesundheitliches Gefährdungspotential aufweisen.

Nun soll also weitergeforscht werden – dann aber bitte unter Berücksichtigung des gängigen pflanzenöltechnischen Wissens. Mit unserer jahrzehntelangen Expertise auf diesem Gebiet stehen wir als Ansprechpartner zur Verfügung.

Klaus Elsbett

12.07.2006
